



Mit einer riesigen Gruppe traten die Altfrid-Fighter am Nürburgring für den guten Zweck an, die genaue Spendensumme, die sie erradelt haben, steht noch nicht fest.

Fotos: Privat

Heiße Tage bei Rad am Ring

Radsportgruppe des Bistums Essen schwitzte für die Gelsenkirchener Jugendsozialarbeit

Das Wetter auf dem Nürburgring war in diesem Jahr gut - zu gut. Die „Altfrid Fighter“, Radsportgruppe des Bistums Essen, trotzten den höllischen Temperaturen. Sie sammelten bei „Rad am Ring“ Geld für die katholische Jugendsozialarbeit (KJS) in Gelsenkirchen.

GE. Insgesamt wurden 381 Runden mit 10.341 Kilometern und 193.000 Höhenmetern abgepult. Gut, dass 40 Helfer dafür sorgten, dass es dem kompletten Team an nichts fehlte. Zweiradmechanikermeister Markus Siermann kümmerte sich professionell und ebenfalls ehrenamtlich um die Rad-Technik. Im Fahrerlager galt es, 70 Fahrer und 40 Helfer zu verpflegen, zu motivieren und technische Hilfe für die Räder bereit zu stellen.



Einer für alle, alle für einen: Natürlich durfte etwas Motivation nicht fehlen.

Die 70 „Altfrid Fighter“ bildeten in diesem Jahr die größte Mannschaft und sind einer der prominenten Charity-Projekte bei „Rad am Ring“. Nicht nur die „alten Hasen“, besonders auch die Radteams der KJS, beste-

hend aus Mitarbeitern und vor allen Dingen Projektteilnehmern, gaben alles.

Die „Altfrid Fighter“ traten bereits zum neunten Mal für den guten Zweck in die Pedale, sie sind ein ehrenamtlich getragenes Charity-

Projekt zur finanziellen Förderung gemeinnütziger Initiativen der kirchlichen Jugendarbeit im Bistum Essen. Das Prinzip dahinter besteht aus einem Geben und Nehmen: Die „Altfrid Fighter“ kämpfen sich durch

die sportliche Leistung und diejenigen, die nachher das Geld bekommen, sorgen für die Logistik auf dem Nürburgring, beispielsweise mit dem Aufbau der Zelte, der Zubereitung von Mahlzeiten für die ermüdeten Radfahrer oder der Organisation der Verpflegung auf der Strecke.

Die ehrenamtlichen Trainer Martin Boeckh und Werner Köhlen hatten die Radler mit viel Herzblut auf Kurs gebracht. So radelten einige Teilnehmer bis zu drei Runden, eine Runde umfasste 26 Kilometer mit extremen Gefällen und Steigungen bis zu 17 Prozent. „Eine sportliche Leistung, auf die die gesamte Einrichtung wahnsinnig stolz ist“, berichtet Katrin Schmidt, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit der KJS.

Aber auch bei der Verpflegung und Motivation des gesamten Teams wurde alles gegeben. Nun heißt es, gespannt auf die Höhe der Spende der Radsportler zu

warten. In einigen Monaten wird bekannt gegeben, welchen Betrag die Sportler erfahren haben.

Im Rahmen eines landwirtschaftlichen Erlebnis- und Bildungsfeldes sollen benachteiligte Jugendliche dann einen Einblick in den Kreislauf von Säen und Ernten erhalten und näher an die Natur herangeführt werden. Gemeinsam mit Schülern aus internationalen Förderklassen soll eine Landfläche bewirtschaftet und ein Marktstand gebaut werden. Die Produkte sollen dann im hauseigenen Mensa-Bereich verarbeitet, auf Stadtteilmärkten weitergegeben und Überschüsse an die Gelsenkirchener Tafel gespendet werden.

„Wir möchten uns bei allen Sponsoren recht herzlich bedanken, die uns bei diesem Mammutprojekt unterstützen“, betont Sandra Endemann, Geschäftsführerin der KJS.

HINTERGRUND

- ▶ Rad am Ring ist ein Radsport-Event, das seit 2003 auf dem Nürburgring ausgetragen wird.
- ▶ Die Strecke führt durch die hochmoderne Formel-1-Arena und über die legendäre Nord-schleife.
- ▶ Kernstück sind die 24-Stunden-Rennen auf dem verkehrsfreien, teilweise beleuchteten Rennkurs und mit Teamquartieren in der Boxengasse.
- ▶ Dieses Jahr gab es neben dem Ultra- und dem Langstrecken-Event einen Lauf der Rad-Bundesliga, diverse Jedermann-Rennen, ein Zeitfahren, zum zweiten Mal einen Mountainbike-Marathon und Tourenfahrten ohne Zeitnahme.
- ▶ Die Jedermann-Rennen sind Teil des German-Cycling-Cups, Deutschlands größter Jedermann-Rennserie.
- ▶ „Rad am Ring“ wurde durch das Veranstaltungselement „eBike am Ring“ ergänzt.